

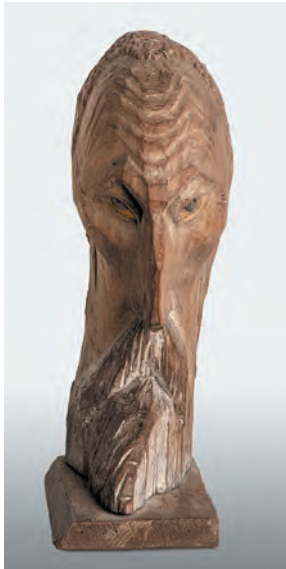
Das Werk

Sein Werk ist ungemein vielfältig: umfassende bauplastische Projekte in Köln und anderen Städten, Innenausstattungen von Museen und Brauhäusern, Denkmäler und Brunnen, Grabmale, architekturgebundene Arbeiten für Kirche und Kultur, bemerkenswerte Bildnisse, Kleinskulpturen, Plaketten und Medaillen. Seine Porträts und Skulpturen zeichnen sich durch eine ungeheure Spannung aus, die bis ins expressionistisch Überzeichnete reicht. Das Charakteristische der dargestellten Menschen, metaphorischen Figuren oder religiösen bzw. mythologischen Motive kommt in seiner detaillierten Ausarbeitung pointiert zu Tage. Grasegger hält den zentralen Moment in Gips, Bronze oder Holz wie in einem filmischen Standbild – immer in handwerklicher Perfektion fest. Oft wirkt es als wären seine Figuren mitten in ihrer inneren wie äußeren Bewegung stehengeblieben, wuchtig wie filigran, stets aus dem Leben gegriffen. Hervor stechen eine Reihe von Charakterstudien seiner monumentalen *Studienköpfe* und eine höchst ungewöhnliche, spontan geschnitzte expressive Werkgruppe, die von ihm sogenannten „Stegreifholzereien“.

7



8



In der Ausstellung zeigen wir eine große Videoprojektion seiner Werke. Dafür konnten wir auf die zeitgenössische fotografische Dokumentation seines Werks, auf die der Künstler zeitlebens großen Wert gelegt hatte, zurückgreifen. Zusammen mit den zahlreichen erhalten gebliebenen Modellen und Exponaten aus dem Nachlass ist es möglich, sein umfangreiches Gesamtwerk zu erfassen und zu entdecken. Mit seinen einfühlsamen Porträts wie dem des *Bergführers Pitzner*, Grabplastiken auf dem Partenkirchner Friedhof oder dem *Gefallenenehrenmal in Farchant* hat Georg Grasegger auch hier in Garmisch-Partenkirchen und im Landkreis Spuren hinterlassen.

9



7 „Stegreifholzerei“ Tauwetter, Kiefernholz, 1918

8 „Stegreifholzerei“ Hirngespinstler, Kiefernholz, 1919

9 Georg Grasegger zwischen seinen späten Werken, 1926

Titel links: *Hingebung*, Gußbasalt, 1919

Titel rechts: *Walzer*, Eiche, 1922

Publikation: Gerhard Dietrich, „... die Welt ins Bildhafte zu reißen...“ – Georg Grasegger 1873-1927. Ein bayerischer Bildhauer in Köln, Köln 2020, 35,- Euro

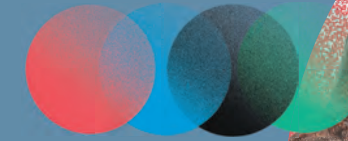
Museum Werdenfels

Ludwigstraße 47 | 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821 – 751 710 | info@museum-werdenfels.de
www.museum-werdenfels.de

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr
An gesetzlichen Feiertagen auch montags geöffnet.
Parkmöglichkeiten bestehen in der Tiefgarage in der Badgasse.

museum
werdenfels

DAS LANDKREISMUSEUM
GARMISCH PARTENKIRCHEN



Gestaltung: Andrea Sorg

„... die Welt
ins Bildhafte
zu reißen...“

Georg Grasegger (1873-1927)
Die Wiederentdeckung eines
expressionistischen Bildhauers

1 6 . 3 . – 3 . 1 1 . 2 0 2 4

Fokus Bildhauerei im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Das Museum Werdenfels lädt mit dieser Ausstellung zu einer Wiederentdeckung und Erkundung des Werks des expressionistischen Bildhauers Georg Grasegger ein. In der Ausstellung sind mehr als 100 Exponate aus dem Nachlass des Partenkirchner Künstlers zu sehen. Eine Videoprojektion über alle drei Stockwerke im Museum vermittelt ergänzend einen Eindruck von der Vielfalt seiner Arbeiten, die zum Großteil zerstört oder verschollen sind.

Allein die Tatsache, dass es seit über 100 Jahren zwei wichtige Institutionen in einem Landkreis gibt, in denen Holzbildhauerei gelehrt wird – den Schulen für Holz und Gestaltung in Garmisch-Partenkirchen und der Staatlichen Schule für Holzbildhauer in Oberammergau – ist deutschlandweit einmalig. Diese besondere regionale Förderung der Bildhauerkunst brachte im 19. und 20. Jahrhundert zahlreiche bekannte und teilweise zu ihrer Zeit berühmte Bildhauer hervor. Die meisten von ihnen sind heute vergessen, obgleich sie spannende, originale und auch heute noch aktuelle Kunst geschaffen haben.

- 1 *Zum Volksfest*, Eiche, 1923
- 2 *Porträt Johann Georg Bernhard Grasegger*, Gips, 1919, Privatbesitz
- 3 *Fortuna*, Bronze, vergoldet
- 4 „*Stegreifholzerei*“ *Prinzlein*, Nadelholz, 1919
- 5 Monumentalplastik *Vater Rhein*, Muschelkalk, 1924
- 6 *Oktober-Morgen*, Bronze, vor 1900

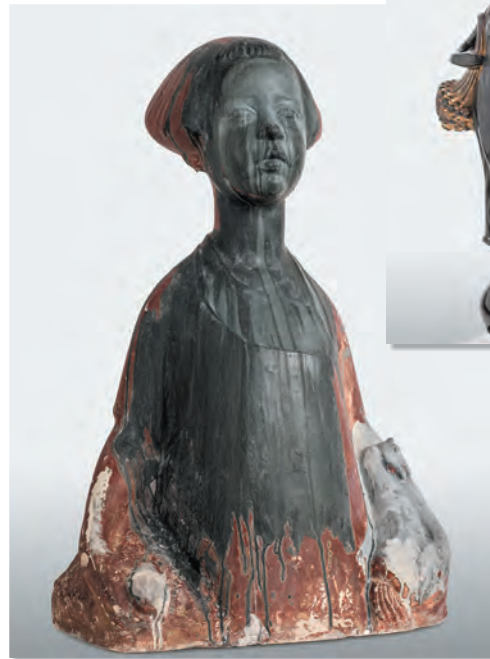


1

Sein Leben – Erfolg und Renommee

Ein herausragendes Beispiel dafür ist der Bildhauer Georg Grasegger. Als zweites Kind des Schreinermeisters Bernhard Grasegger und seiner Ehefrau Anna 1873 in Partenkirchen geboren, besuchte er von 1886 bis 1890 die Distriktschnitz- und Zeichenschule, heute die Schulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern. Nach dem Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule in München von 1890 bis 1893 erhielt er ein Stipendium für die Akademie der bildenden Künste in München. Hier studierte er von 1894 bis 1900. Danach ging er nach Köln und lehrte von 1901 bis zu seinem frühen Tod als erfolgreicher Professor Bildhauerei an der dortigen Kunstgewerbeschule. Die bemerkenswerte Bedeutung dieses ersten hauptamtlichen, städtischen Bildhauers für Köln und für die Kunstgeschichte des Rheinlands wurde schon zu seinen Lebzeiten erkannt.

2



3



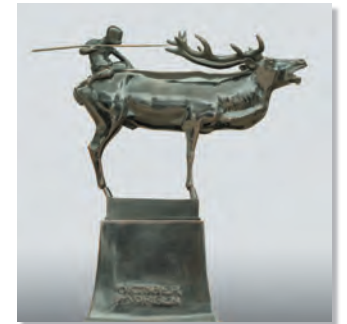
Spurensuche

Nach dem Zweiten Weltkrieg – große Teile seines bauplastischen Werks waren zerstört worden, die Mehrzahl der mobilen Werke verschollen gegangen – geriet „der aus Bayern zugewanderte Expressionist“ weitgehend in Vergessenheit. Dank der Forschungsarbeiten des Kunsthistorikers Gerhard Dietrich und der Nachfahren Georg Graseggers ist es uns nun möglich, eine Retrospektive dieses ungemein schöpferischen Bildhauers zu zeigen, der alle Techniken und Materialien seiner Kunst virtuos beherrschte.

4



6



5

